

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1978

Linz 1979

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

INHALT

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
Willibald Katzinger (Leonding):	
Das Fürsorgewesen der Stadt Linz bis zu Kaiser Josef II.	11
(Bildtafeln I—IV)	
Rudolf Ardel (Linz):	
Geschichte des Konventes und Krankenhauses der	
Elisabethinen zu Linz	95
(Bildtafeln V—XII)	
Manfred Brandl (Steyregg):	
Benedikt Dominik Anton Cremeri (1752—1795).	
Zensuraktuar, Theatermann und Populäraufklärer in Linz	147
Heidelinde Ditt (Linz):	
Linzer Episoden aus den Märztagen des Jahres 1848	175
(Bildtafeln XIII und XIV)	
Emil Puffer (Linz):	
Matthias Nißl — ein Freiheitskämpfer aus Urfahr. Ein Beitrag zum	
Revolutionsjahr 1848	185
(Bildtafeln XV und XVI)	
Helmut Fiereder (Linz):	
Der Republikanische Schutzbund in Linz und die Kampfhandlungen	
im Februar 1934	201
Georg Wach (Linz):	
Kepler und Linz. Briefe, Dokumente, Aktenstücke.	
Eine Übersicht	249
Buchbesprechungen	

HEIDELINDE DIMT

LINZER EPISODEN AUS DEN MÄRZTAGEN DES JAHRES 1848

Linz, den 16. März 1848

Lieber Freund und Gevatter!

Es ist nun eine vielbewegte Zeit, jede Stunde bringt etwas Neues. Die Ereignisse in der Residenzstadt Wien wirst Du durch die Post erfahren haben, das wichtigste ist, daß Metternich, Ludwig, Albrecht und sein Bruder Erzherzog Wilhelm abgedankt haben, selbst auch der Kaiser wollte abdanken, jedoch die Bürger von Wien ließen ihn nicht, und verlangten die Absetzung des Ministeriums, das Militär mußte aus der Stadt. Erzherzog Albrecht hat 5 mahl feuern lassen, dieß brachte ihm auch den Sturz; Metternich soll als Milchmann verkleidet, sich geflüchtet haben, von den von seiner Majestät gemachten Concessionen weiß ich einstweilen nur die Pressfreiheit, und allgemeine Bürgerbewaffnung, in Kürze dürfte noch vieles bekannt werden, am wahrscheinlichsten die Aufhebung der Verzehrungssteuer. Auch in Linz war diese Tage immer eine auffallende Regsamkeit und Bewegung, die sich gestern Abends im Theater Luft machte, auf die Wiener Nachrichten, die Schauspieler konnten gar nicht spielen, es wurde immerfort geschrien und das Kaiserlied abgesungen, auch heute Nacht zogen Scharen herum und sangen das Kaiserlied auf allen Plätzen.

Die Einhebung der Verzehrungssteuer in Linz wurde gestern schon ziemlich fahrlässig behandelt, und zwar auf höhere Anordnung, und heute den 16ten hat selbe aufgehört, die Gefällenwache bei den Linienämtern wurde abgeschafft, ob auf immer? dieß weiß man nicht, man spricht jetzt schon von Beleuchtung und Fackelzug, die heute Abends stattfinden sollen...

1 Uhr Mittags: So eben ist der Curier von Wien angekommen, allsogleich wurde auf der Post Tausenden von Menschen verlesen die allerhöchste Gewährung einer vollkommenen Constitution, über die näheren Detail dieses höchst wichtigen Ereignisses wird die Zukunft belehren. Lebe wohl mein Gevatter. Hoffen wir das Beste. Eine Zusammenkunft aller Stände der Monarchie geschieht am 3 ten April in Wien.

So eben wird die National Cocarde auf meinen Rock genäht, man sieht keinen Menschen auf der Gasse ohne dieses Zeichen der Einheit und Freyheit.

Dieser Brief des Linzers Franz Mathia an den Vater der bei ihm unterbrachten Kinder Kaspar und Julie Zeitlinger schildert sehr eindrucksvoll die Stimmung in Linz am ersten Tag nach dem denkwürdigen 15. März 1848 in Wien.¹

In Linz wußte man von den gewichtigen Forderungen der niederösterreichischen Stände an den Kaiser, umso sehnsüchtiger erwartete man am

15. März die Ankunft des Wiener Eilwagens. Die „Linzer Zeitung“ veröffentlichte den vollen Wortlaut der kaiserlichen Proklamation vom 15. März 1848:²

„... Die Preßfreiheit ist durch Unsere Erklärung der Aufhebung der Censur in derselben Weise gewährt, wie in allen Staaten, wo sie besteht.

Eine Nationalgarde, errichtet auf den Grundlagen des Besitzes und der Intelligenz, leistet bereits die ersprießlichsten Dienste. Wegen Einberufung von Abgeordneten aller Provinzialstände und der Central-Congregationen des lombardisch-venetianischen Königreiches in der möglichst kürzesten Frist mit verstärkter Vertretung des Bürgerstandes und unter Berücksichtigung der bestehenden Provinzial-Verfassungen zum Behufe der von Uns beschlossenen Constitution des Vaterlandes ist das Nöthige verfügt...“

Die in der Proklamation besonders betonte Hoffnung Kaiser Ferdinands, daß auf Grund der gewährten Pressefreiheit, Aufhebung der Zensur und Konstitution „die Treue und Anhänglichkeit (die Bevölkerung)... noch jetzt wie von jeher beseelt“, war nicht unbegründet. Die ersten Reaktionen der Linzer Bevölkerung nach dem 15. März schildert auch Georg Fleischer, der Verfasser der „Briefe des Poldel Blitz in Linz an seinen Schwagern in Münzbach“³ allerdings in zum Teil sarkastischer Art:

...Z'Mittag, wie d'Wernerpost ankommen is, war das Posthaus ganz umlagert, um frohe Bothschaften aus der lieben Kaiserstadt z'erfahren, die Gott sey Dank, bei Ablesung der erfolgten höchsten Erklärung Sr. Majestät des ruhmbekehrnten gueten Kaisers Ferdinand mit gränzenlosen Jubel vom Volke aufgenommen worden ist. Im Augenblick prangte an den Knopflöchern der Männer, ja selbst' an dem keuschen Busen mancher zarten Dame die weiße Kokarde, auch die Schusterbub'n hab'n sich die Schamperln mit Bandeln bunden und Vivat g'rufen, wahrscheinli weil sie sich auf d'Schläg schon g'freut hab'n, die's vom Moaster krieg'n wern, wanns hoam kumman. Wie a Lauffeuer ging die Jubelbothschaft von Mund zu Mund, die Allerhöchste Entschließung war in der Buchdruckerei des Herrn Eurich und Sohn schnell in Druck und Verschleiß gesetzt, Nachmittags an allen Straßenecken ang'schlag'n und vom Balkon des Magistratsgebäudes publicirt, worauf tausenfaches Vivat erscholl, welches kein Ende nehmen wollt, und beim Anblick des Herrn Landeschefs jubelnd wiederholt wurde.

Bereits waren alle Anstalten zur Beleuchtung der Stadt getroffen, und ich kann 'n Schwagern versichern, i hätt mir's gar nôt denkt, sogar in den äußersten Enden der Vorstadt waren d'Fenster von dö armen Leut beleucht, obwohl d'Kerzen um 2 kr. theurer sand worn. Von mehreren Fenstern und auf den Hausdächern seyn weiße Fahnen ausg'steckt g'wesen, fast alle G'wölber am Hauptplatz war'n g'sperrt um das Fest mitz'feyern, mehrere bied're Bürger und Handelsleut hab'n den Arbeitsleuten Vakanz geb'n, und die Schusterbub'n d'Schnabeln g'wetzt, daß ihre Triller außigurgeln hab'n könnn.

Auf'n Theaterzött'l war ang'setzt: „von Sieb'n die Häßlichste“, is aber abg'ändert wor'n auf den „deutschen Krieger“, worauf der Fackelzug angangen is,

der die Gassen der Stadt mit Musik durchzog. — Die Vivats hätt' man höchstens wögn' müßen, denn zum Zähl'n war'n 's nimmer — und i hab' mei G'hörlosi'keit rein dem Chor der schlimmen Bub'n (von Nestroy) z'verdanken, vorzügli hat mir beim Öck' der Klostersgassen a Schusterbur a anderthalb Ell'n lang's Vivat eini g'schrien, daß mir d' Zäh'n' g'wackelt hab'n.

Beim Landhaus, in der Herrngasse und am Hauptplatz aufg'stellt, hat der Zug das unvergeßlich schöni Kaiserlied ang'stimmt, und Vivats ohne End' erfüllten den sternbedeckten Himmel. Se. Excellenz der verehrte Herr Landeschef mit Ihre Excellenz-Frau Gemahlin, der k. k. Herr Kreishauptmann mit ehrenwerther Familie dankten vom Fenster mit Schwingen weißer Tücher, worauf tausendfache Vivats folgten. Außer obigen Fackelzug durchstreiften noch a Paar frohe G'sellschaften verschiedener Stände die Gassen mit und ohne handgreiflicher Beleuchtung. Patriotische Lieder wurden g'sungen, Vivats g'jubelt, kurz Schwager, es war halt a Leben wie in Pasching.

Die löbl. Bürgerschaft besetzte mit distinguirten Personen jeden Standes mit der Mannschaft des löbl. vaterländischen Regiments Baron Hrabowszky die einzelnen Wachposten, und patrouillirten zur erforderlichen Aufrechterhaltung der Ordnung in allen Gassen bis zum frühesten Morgen, welcher ungetrübt anbrach, und uns die Erinnerung an den gestrigen ewig denkwürdigen Jubeltag auf'frischt hat.

Mehr kann i dem Schwagern für den Augenblick nöt schreib'n, weil mir dö Zeit z'kurz wird, denn i muß mir a neue Arie auf die Vivats einstudir'n, denn wo 's heißt:

Es lebe Kaiser Ferdinand! — Es lebe Ser. Excellenz der Herr Präsident! —

Es lebe der Herr Kreishauptmann! — Es lebe der edle Kriegerstand! — Es lebe das treue Volk! — Es lebe die ehrenwerthe Bürgerschaft? — Es lebe die neue Verfassung! — Es leben die Herrn Akademiker! — Bei allen diesen Lebern ruf i mi hasrig, als wann i a Maßl Nuß gessen hätt: Vivat! Vivat! Und wanns heißt: Es lebe die Preßfreiheit! Schwager, da schrey i wi b'sessen, als steckert i am Spieß: Vivat! Vivat! denn wo wär sonst der Brief wann er hätt müßen paginirt, doppelt abg'schrieb'n, und nach der Vorschrift fast z'samg'naht wern müßen? Schwager! da hätt's wider was zum Streichen geb'n! — Am End wär nix mehr überblieb'n als höchstens der Datum und das „Lieber Schwager“ oben, und wanns gurt ganga wär, nu der Schluß: I verbleib bis auf weiters Dein aufrichtiger
Poldel Blitz“.

Georg Fleischer war Vertreter des Vulgärliberalismus in Linz, Herausgeber der liberalen „Poldel-Blitz-Briefe“ und des „Freien Postillon“. Sein glühender Revolutionsgeist, der sich nochmals widerspiegelt in seinen Berichten von den Wiener Oktoberkämpfen,⁴ an denen er als Kommandant des Linzer Freiwilligen-Corps teilnahm, kühlte sich nach dem Sieg des Absolutismus schnell ab und Fleischer avancierte zum Herausgeber der „Schwarz-gelben Amsel“.

Im ersten Überschwang der Begeisterung beschloß der Magistrat Linz eine Deputation nach Wien zu entsenden und Dankadressen an den Kaiser,

an die Wiener Bürgerschaft und die Wiener Studenten zu überreichen. Am 19. März 1848 publizierte der Magistrat unter dem k. k. Rat und Bürgermeister Bischoff die Bekanntmachung der Absicht, eine Deputation der Linzer Bürgerschaft in der darauffolgenden Woche nach Wien zu schicken. Die jeweiligen Dankadressen lagen im Ratssaal des Magistrats zur Unterschrift auf.

„Bekanntmachung“⁵

In den ersten Tagen dieser Woche begibt sich eine Deputation des Magistrats und der Bürgerschaft von Linz nach Wien, um Sr. Majestät, unserm großherzigen Kaiser für die zum Heile seiner Völker ertheilte Constitution, den innigsten tiefgefühlten Dank der gesammten Bevölkerung auszudrücken, und den wackeren Mitbürgern in Wien, dann den akademischen Bürgern an der Wiener Universität Dankadressen zu überreichen.

Im Raths-Zimmer des Magistrates liegen die drei Dank-Adressen zur Unterschrift, wo auch die Unterschriften für die Mitglieder der Deputation gesammelt werden.

Vom Magistrat Linz,
am 19. März 1848

Bischoff,
k. k. Rath und Bürgermeister
W. Brunner.“

Mit der Absendung einer Deputation des Linzer Magistrates und der Linzer Bürgerschaft nach Wien waren nicht alle einverstanden. Am 20. März 1848 erschien in der berühmt-berüchtigten Schmid'schen Buchdruckerei, in der auch der Großteil der „Podel-Blitz-Briefe“ gedruckt wurde, ein Flugblatt „Ein Wort zur Zeit“, unterzeichnet von *mehreren Bürgern*.⁶ Diese Schrift zeigte deutlich die Meinung einer republikanisch gesinnten Gruppe, die eine Danksagungs-Deputation für verfrüht und voreilig ansah, da eine Konstitution noch nicht erteilt wurde. Diese Gruppe verlangte vielmehr eine durch freie Wahl aus dem Volke hervorgegangene Reichsversammlung unter Ausschluß der bisherigen Stände: *Hinweg also mit allen vorschnellen Danksagungs-Deputationen! laßt uns vielmehr gemeinschaftlich dahin wirken, daß das Verfassungswerk zum Heile der Völker gelingen möge. Dazu gehört aber vor allem andern, daß wir Se. k. k. Majestät unterthänigst bitten, die bevorstehende Reichsversammlung aus Männern, welche durch freye Wahl aus dem Volke hervorgegangen, und der getreue Ausdruck der Volkswünsche sind, zusammenzusetzen, dagegen aber die bisherigen Stände aus dem großen Rathe der Nation auszuschließen...*“

Nur unter diesen Bedingungen war man mit einer Danksagung einverstanden. Vielmehr sollte sich der Magistrat beeilen *gegen jene seine Dankbarkeit zu üben, welche bereits mit ihrem Herzblute den Dank der*

Nachwelt erworben haben, nämlich gegen jene edlen Männer, welche am 13. im Kampfe für die Freiheit fielen, und mit ihren Leichen den Grundstein zur neuen Verfassung legten...

Am 22. März 1848 kam nun mit dem Linzer Dampfschiff die Deputation des Bürger- und Bauernstandes Oberösterreichs unter Führung der Doktoren v. Pflügl und Carl Wiser in Nußdorf an. Die „Linzer-Zeitung“⁷ brachte bereits am 27. März einen Bericht aus Wien vom 24. März über den herzlichen Empfang der Delegation. Besonders die Teilnahme der zahlreichen Vertreter des Landvolkes erregte Aufsehen, *da die oberösterreichischen Bauern durch die hohe Ausbildung der Agricultur und durch ihre in früheren Zeiten schwer errungene unabhängige Stellung gegenüber der Feudalherrschaft, nach unserer Meinung unter allen Provinzen des Kaiserreiches als Vorbilder moralischer Kraft und materiellen Wohlstandes angeführt werden können.*

Im Nachlaß Dr. Carl Wisers, des späteren Bürgermeisters der Stadt Linz, finden sich drei Briefkonzepte, die eine genaue Schilderung der Wiener Geschehnisse geben.⁸ Schon bei der Abreise der Deputation zeigte die Linzer Bevölkerung Freude und Anteilnahme, die Bürger von Stein und Krems stellten mit *constitutionellen* Zurufen ihre *aufrichtige Volksgesinnung* unter Beweis. Tiefgerührt kam die Delegation bei schöner Witterung in Nußdorf an.

„Die bürgerliche Eintracht und Heiterkeit der Reisegesellschaft wurde durch den Empfang zu Nußdorf erhöht. Ein Fähnlein der Universitäts Bürger mit der Aufschrift „Preßfreiheit, Volksbewaffnung, Constitution“ erwartete uns, der Ruf „Freiheit, Constitution“ hallte uns entgegen. Der am Ufer befindliche Polizey Commissär rief uns die Worte der Freude über die erlangte Freiheit entgegen und eine Umarmung mußte den Gefühlen des Augenblickes Luft machen. Die Deputation von Linz, von deren Mitgliedern weder Passierschein verlangt, noch Aufenthaltsschein gegeben wurde, fuhr in den Wagen mit dem Universitätsfähnlein an der Spitze in die Stadt. An den Linien standen neue Bürgerwehren, von denen wir als Brüder und Freunde herzlichst begrüßt wurden. In der Stadt zeigte sich ein sehr bewegtes Leben, aber kaum eine Spur der jüngstverlaufenen Schreckenstage, wie die Bevölkerung voll Ernst und Selbstgefühl, die sich in den bewaffneten Nationalgarden besonders deutlich kundgibt. Fleißig wurde aller Orten im Stadtgraben, im Innern der Stadt in großen Haufen exercirt. Die Waffen geben Zuversicht, der Ernst zeigt, man liebe die Waffen.

So eben Amnestie-Verkündung, ein neuer Anlaß zur aufrichtigen Liebe zu Kaiser Ferdinand I. Hoch lebe Kaiser Ferdinand I...“⁹

Von dieser Ankunft der Deputation in Nußdorf existiert eine Lithographie,¹⁰ wo man im Vordergrund die Doktoren Wiser und Pflügl, im Hintergrund das Dampfschiff und links im Bild einen fahnentragenden

Mann erkennen kann, dem Dr. Wiser die Hand zum Gruße entgegenstreckt. Wiser schrieb in seinem Brief, daß sie von Studenten mit einer Fahne versehen mit der Aufschrift „Preßfreiheit, Volksbewaffnung, Constitution“ begrüßt wurden, auf dem Bild ist nun eine weiße in zwei Spitzen auslaufende Fahne mit breitem Spitzenrand und einem aufgesetzten Inschriftfeld „Es lebe Österreich! Es lebe unser constitutioneller Kaiser“ deutlich zu sehen ist.

Das Stadtmuseum Linz verwahrt unter seinem Fahnenbestand eine „Legionsfahne aus dem Jahre 1848“ (F 7).¹¹ Die weiße, in zwei Spitzen auslaufende Standarte (155 × 59 cm) hat einen ca. 7 cm breiten Spitzenrand und beiderseits je ein aufgesetztes rechteckiges Inschriftfeld „Es lebe Österreich! Es lebe unser constitutioneller Kaiser“ — identisch mit der auf der Lithographie abgebildeten Fahne — und „13., 14., 15. März 1848, Universität, Nationalgarde, Pressefreiheit, Constitution“. Den Abschluß der weißen Fahnenstange bildet oben ein Messingknopf mit weiß-rot-weiß geflammter Spitze.

Anläßlich der Restaurierung der Fahnen des Stadtmuseums erfolgte eine wissenschaftliche Bearbeitung,¹² wobei man versuchte, die Herkunft der Fahne zu klären. Aus ursprünglichem Besitz des oberösterreichischen Landesmuseums gelangte sie 1942 auf Grund einer Tauschaktion an die städtischen Sammlungen. Wachta nahm doch eher eine Wiener Herkunft an, Gall ließ diese Frage noch offen, er bezeichnete sie als „Erinnerungsstück an das Linz des Jahres 1848, offenbar eine Linzer (oder Wiener?) Legionsfahne“.¹³ 1928 erschien in der „Oberösterreichischen Tageszeitung“¹⁴ ein Erinnerungsbericht an das Jahr 1848, in dem auf diese Fahne Bezug genommen wurde: *Von der Studentenlegion wurde die Fahne der Linzer Nationalgarde zum Geschenk gemacht und kam von dieser zur Zeit des Rückschlages in den Besitz der Gemeinde.*

Die Übergabe der Fahne durch Wiener Studenten dürfte nach der Lithographie den Tatsachen entsprechen, nicht aber an die Linzer Nationalgarde, sondern an die Linzer Deputation bei ihrer Ankunft in Nußdorf. Zu dieser Zeit hatte sich die Linzer Nationalgarde noch nicht konstituiert, die erste Beratung wurde erst am 26. März 1848 abgehalten,¹⁵ bei der Graf Weißenwolff zum Kommandanten gewählt wurde.¹⁶

Über die weiteren Aktivitäten der Linzer Deputation berichtet Wiser in seinen Briefen¹⁷ und hierin zeigt sich, daß die Fahne nochmals Verwendung gefunden hatte. Am Tag nach der Ankunft in Nußdorf begab sich die Deputation in feierlichem Zuge in Dreierreihen (jeweils ein Bürger, ein Studierender und ein Bauer) vom Matschakerhof über den Ste-

phansplatz, die Wollzeile und Bäckerstraße zur Universität um daselbst die Adresse an die akademischen Bürger der Universität zu überreichen. Die Deputation wurde vor dem großen Universitäts-Saale unter Vorantragung der Fahne durch den Universitätspedell, von dem Rector magnificus, mehreren Decanen und Professoren feierlich empfangen und nach Einführung in den Universitäts-Saal, woselbst sich eine sehr große Menge der Studierenden eingefunden hatte, hielt ich den Vortrag der Adresse der Linzer Bürgerschaft und Professor Kudelka einen Vortrag namens der Studierenden des Lyceums zu Linz. Nach diesen mit großem Jubel aufgenommenen Vorträgen überreichte ich die Adresse dem Hrn. Rector magnificus, der mit einer sehr freundlichen Erwiderung abschloß. /: Ich werde mir diese Erwiderung zu verschaffen suchen: / Begleitet vom Rector magnificus bis an die Pforte der Universität kehrte die Deputation unter großer Teilnahme der Studierenden und des Publicums in gleicher Ordnung und feierlichem Zuge zurück. Die Adresse schön gedruckt wurde in der Universität den Studierenden und dem Publikum auf den Straßen verteilt.

Im Archiv der Universität Wien finden sich heute noch beide Adressen an die Wiener Studenten,¹⁸ eine der Stadt Linz und eine der Linzer Studenten. Die Adresse der Bürger der Stadt Linz vom 19. März 1848 „An die akademischen Bürger der Hochschule zu Wien“ umfaßt 14 Papierfolien, die in einer mit Gold bedruckten aus rotem Saffianleder und mit weißen Seidenrips gefütterten Mappe (40 × 26 cm) gebunden sind. Auf 12 Folien sind 651 Unterschriften verzeichnet. Die Adresse der Linzer Studenten vom 20. März 1848 „An unsere Brüder, die akademischen Bürger der Universität zu Wien“ ist in einem Doppelbogen (42,5 × 27,5 cm) geschrieben. Da über eine „Linzer akademische Legion“ nicht viel Material vorhanden ist, bietet diese Adresse mit den angeführten 77 Studenten des 1. und 2. philosophischen Jahrganges am Lyceum in Linz eine Art „Personalstand“ des Studentenaufgebotes. Der Wortlaut der Adresse war folgender:

An unsere Brüder, die akademischen Bürger der Universität zu Wien. Wir haben mit Freude erfahren, daß Ihr unter den Ersten waret, welche nicht bloß die Sehnsucht nach einer Verbesserung der geselligen Zustände im Herzen trugen, sondern auch laut verkündeten, und so glücklich waren, unseren geliebten Landesvater von der Nothwendigkeit einer zeitgemäßen Reform zu überzeugen.

Wir Studierenden am Lyceum zu Linz sind zwar schwach an Zahl, aber so stark, als unsere Mitbrüder an Vaterlandsliebe und Durst nach seiner Geistesentwicklung. Darum hoffen wir, daß Ihr durch die Anerkennung und Verehrung

der Bürger Wiens, ja selbst durch das Lob unseres Monarchen bereits beneidenswert belohnt, auch unseren herzlichen Dank nicht verschmähen werdet.

Wir wünschen in Euren Bund für unser geliebtes Kaiserhaus, für Volksvertretung, Gleichheit der Rechte und Pflichten, Licht und Aufklärung einzutreten.

Dann wollen wir mit Euch in dem Bestreben wetteifern, durch Erweiterung unserer Kenntniße, durch Sittlichkeit und Beförderung des Guten in Wort und That nützliche Glieder der bürgerlichen Gesellschaft zu werden.

Empfanget freundlich Alle von allen Linzer Studierenden den deutschen Handschlag und Bruderkuß!

Lebet wohl! Selig im Bewußtsein des Vollbrachten und der anbrechenden schönen Zukunft!

Linzer, den 20. März 1848

Am folgenden Tag nach der Überreichung der Adressen an die Universität begab sich die Linzer Deputation um 10 Uhr vormittags in geschlossenen Reihen über den Graben, Tuchlauben, Hohen Markt und Wipplingerstraße in das Magistratsgebäude, wo der Magistrat und der Bürgerschaft vollständig versammelt waren. Nach Vortrag und Übergabe der Dankadresse zogen die Linzer — nachdem ihnen Audienz beim Kaiser zugesagt worden war — in geordnetem Zug über den Lobkowitz-Platz, Josephs-Platz in den Schweizerhof: dort geleitete uns die Burgwache über die Hauptstiege in die Antichambres und von dort durch die Säle unter Anwesenheit der Kämmerer und Gardien, bis zum Thronsaale, dort empfing uns Sr. Majestät in Anwesenheit des Obersthofmeisters und mehrerer anderer mir (Wiser) nicht bekannten Hofherren. Sr. Majestät mit dreimaligem Lebehoch empfangen, geruhte den Vortrag der Adresse entgegen zu nehmen und erwiderte in kurzem, daß es ihn freue, daß seine Gaben solche Freude bewirken...¹⁹

Wiser versäumte die Gelegenheit der Audienz nicht und erlaubte sich Sr. Majestät darauf aufmerksam zu machen, daß es nothwendig sey, das k. k. Militär offiziell von dem Patente vom 15. März 1848 zu erinnern, damit es die Constitutionszusicherung gleichfalls begrüße und daß für den Bauernstand baldigst etwas geschehen müsse. Sr. Majestät erklärte zu thun was möglich sey...

Die von Dr. Wiser dem Kaiser vorgetragene und von 606 Linzer Bürgern unterzeichnete Dankadresse lautete:²⁰

Eure Majestät!

Wahrheit ist Gottes Wort.

Das Volk hat gesprochen; Österreichs Kaiser zugesagt.

Wahrheit ist Beider Gabe, wird es sein und bleiben.

Erneut ward für Jahrhunderte der Bund, der Habsburg-Lothringen und Österreichs Völker seit Jahrhunderten umschlingt.

Was Wien, was Prag, was Gratz sprachen, die treuen Städte des heissgeliebten grossen Vaterlandes, des constitutionellen Kaiserreiches Oesterreich; was Ungarns hochherzige Brüder für uns ersehnten, es sind unserer heissen Wünsche treueste Worte.

Einigkeit und Wahrheit ketten Oesterreichs Völker aneinander, und was das Höchste ist, seiner Völker Liebe umschlingt unsern Kaiser Ferdinand.

Josef, unvergessener Freund des Volkes; Ferdinand, seines Volkes Fürst, wird, constitutionell regierend, Oesterreichs Macht und Dynastie auf Felsen bauen.

Mit Deutschland, das wir lieben, das uns liebt, wie Bruder den Bruder, — wer kann Oesterreichs Macht ermessen, wer wird seiner Kraft widerstehen?

Nochmals, gütiger Kaiser Ferdinand! Wahrheit ist Gottes Wort, des Kaisers Mund hat Wahrheit gesprochen.

Gott segne den Kaiser und sein Volk!

Die treuen Bürger der Stadt Linz des constitutionellen Kaiserreiches Oesterreich am 19. März 1848.

Am Tag nach der Audienz bei Kaiser Ferdinand I. trat die Linzer Deputation die Heimreise an.

Die letzten Märztage des Jahres 1848 waren in Linz gekennzeichnet durch Unruhen, die auf Grund der abermaligen Einführung der verhassten Verzehrungssteuer angeheizt wurden. Am Abend des 27. März kam es zu einem nicht unbedeutenden Straßenkrawall. Beim Zollamt in der Nähe der Donaubrücke hatte sich eine gewaltige Volksmenge angesammelt. Zündende Ansprachen wurden gehalten, Polizeikommissäre, die die Menge zu beruhigen suchten, wurden verspottet. Um 19.30 Uhr hatte der Auflauf seine größte Stärke erreicht. Eben wollte das wütende Volk die Bäcker- und Greißlerläden stürmen, als der vor kurzem aus Wien zurückgekehrte Dr. Wiser, wegen seiner zarten Figur „der kleine Doktor“ genannt, mit einem Tambour erschien und durch Trommelwirbel die Nationalgarden und alle friedliebenden Männer zusammenrufen ließ. Wisers Beliebtheit und seiner Überzeugungskraft war es zu danken, daß sich die Menschenmenge auflöste und um 22.30 Uhr wieder Ruhe und Ordnung in der Stadt herrschte. Diesen Straßenkrawall „à la Paris“²¹ schildert eindrucksvoll der Linzer Franz Mathia in einem Brief an den Vater der bei ihm wohnenden Kinder Kaspar und Julie Zeitlinger vom 28. März 1848:²²

Theuerster Freund!

Lin, den 28 ten März
Nachmittag um 2 Uhr

Es wird dir nicht uninteressant seyn täglich einige Zeilen von mir zu erhalten, über den Zustand unserer Hauptstadt, indem vielleicht übertriebene Gerüchte Dich und Deine werthe Frau bezüglich Eurer Kinder beunruhigen möchten. Die heutige Nacht ist etwas unruhig verlaufen, es waren einige hundert schlechte Leute beisammen, die in der Nacht einen nicht unbedeutenden Lärm

verursachten, einige Bäcker stürmten, bis sie Brot bekamen, und im Kremsmünstererhause die Fenster zertrümmerten, diß ist aber auch Alles, man hat einige Verhaftungen sogenannter Volksredner vorgenommen, so wie auch schon heute mehrere durch die Nationalgarden arretirt wurden, in der letzten Nacht war die Nationalgarde sehr thätig, es wird auch seit heute die Verzehrungssteuer von derselben eingehoben, weil man die Gefällenwache besonders haßt. Graf Weißenwolff ist Commandant der Nationalgarde, es sind bereits 1200 Mann. Es ist daher auch ein besonderer Krawall nicht zu befürchten. Seyd daher auch unbesorgt wegen der Kinder. Kaspar ist auch ganz ruhig und furchtlos, mehr beängstigt ist Julia. In kurzer Zeit wird sich mit Gottes Hülfe Alles verlieren...

Nachmittag 4 Uhr: Es ist alles ruhig, und besonders Nachmittag ganz ruhig...

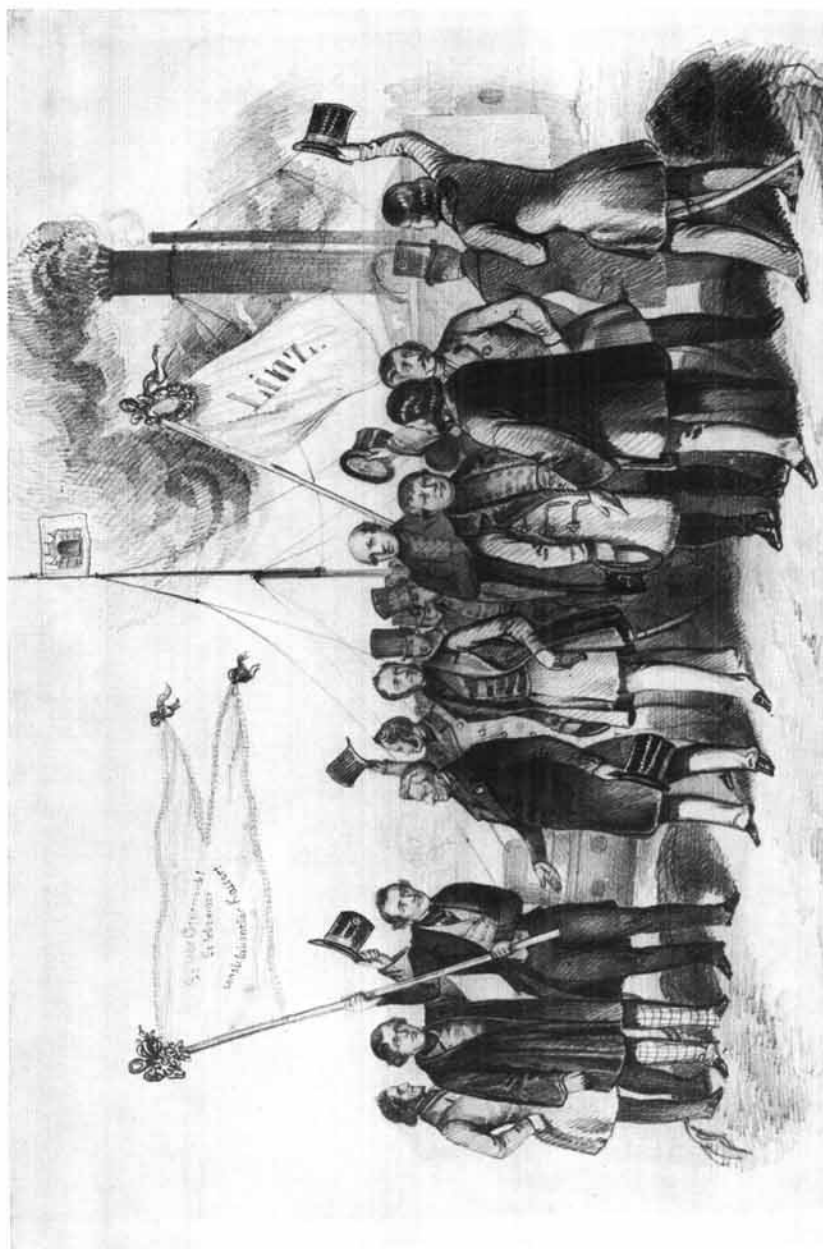
Anmerkungen

- ¹ Privatbesitz Konsulent Robert Steininger, Neumarkt i. Mühlkreis. Ich möchte bei dieser Gelegenheit Herrn Steininger für die Vorlage der zwei Briefe des Linzers Franz Mathia an den Vater der bei ihm untergebrachten Kinder Kaspar und Julie Zeitlinger aus den Märztagen des Jahres 1848 herzlichst danken.
- ² AStL, Sch. 208; Katalog der Sonderausstellung des OÖ. Landesmuseums „Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich“, Linz 1978, Nr. 9 (kurz: Kat.).
- ³ AStL, Sch. 210: Brief vom 17. März 1848; Kat. Nr. 190.
- ⁴ AStL, Dokumentation, Mappe 1848: Bericht des Georg Fleischer, Kommandanten des Freiwilligen Korps aus Linz vom 13. und 14. Oktober 1848; Kat. Nr. 170. OÖLA, Flugschriften 1848, Sch. 6 III/1: Neuester Bericht des Corps-Kommandanten der Linzer Freiwilligen, Georg Fleischer von den Wiener Kämpfen des 23. und 24. Oktober 1848; Kat. Nr. 171.
- ⁵ AStL, Sch. 208; Kat. Nr. 12.
- ⁶ AStL, Sch. 209; Kat. Nr. 15.
- ⁷ Linzer Zeitung, Nr. 49 (Montag, 27. März 1848).
- ⁸ OÖLA, Nachlaß Wiser, Bd. 228, fol. 77–81; Ingrid Adam, Dr. Carl Wiser, ein großer Linzer Bürgermeister. In: HistJbL 1964, S. 259–346.
- ⁹ OÖLA, Nachlaß Wiser, Bd. 228 fol. 77r, v.
- ¹⁰ AStL, Dokumentation (Sammlung Pachinger), Mappe 1848; Kat. Nr. 13.
- ¹¹ Stadtmuseum Linz F 7; Kat. Nr. 16.
- ¹² Clara Hahmann und Georg Wacha, Die Fahnen des Stadtmuseums und ihre Restaurierung. In: Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1965, S. 65.
- ¹³ Franz Gall, Miscellanea Academica Lincensia. In: HistJbL 1960, S. 388.
- ¹⁴ „Oberösterreichische Tageszeitung“, 5. Jg. Nr. 77 vom 31. März 1928.
- ¹⁵ AStL, Dokumentation, Mappe 1848: Bekanntmachung der ersten Beratung der Nationalgarde der Stadt Linz für den 26. März 1848; Kat. Nr. 33.
- ¹⁶ OÖLA, Flugschriften 1848, Sch. 10 XII/1 Nationalgarde Linz: Tagesbefehl des Oberkommandanten Graf Weißenwolff vom 28. März 1848; Kat. Nr. 35.
- ¹⁷ Archiv der Universität Wien, Adressen 1848.
- ¹⁸ Wie Anm. 13.
- ¹⁹ OÖLA, Nachlaß Wiser, Bd. 228 fol. 79–80.
- ²⁰ OÖLA, Flugschriften 1848, Sch. 6 III/1; Kat. Nr. 14.
- ²¹ OÖLA, Franz Isidor Proschko, Geschichtliche Darstellung der Ereignisse des denkwürdigen Jahres 1848 im Lande ob der Enns. Linz 1854 (Manus), S. 41.
- ²² Privatbesitz Konsulent Robert Steininger, Neumarkt i. Mühlkreis.



„Legionsfahne aus dem Jahre 1848.“ Stadtmuseum Linz, F 7.

(Foto: Gunter Dimt)



Ankunft der Linzer Deputation in Wien am 22. März 1848. Stadthaus Linz, Dokumentation, Mappe 1848.
(Foto: Franz Gangl)